

Halle'sche Zeitung.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition: Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 27. September 1895.

Verleger Bureau: Berlin C, Friedrichstraße 3.

Die Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten

mit den Gratis-Beilagen: Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis (wöchentlich)

Illustriertes Unterhaltungs-Blatt (wöchentlich)

Landwirtschaftliche Mittheilungen (wöchentlich)

Halle'scher Courir (täglich)

Parlamentarische, ausführliche Vorträge erscheinen wöchentlich 12 mal und bringen ihren Lesern täglich kostbare Zeitungen, einen ausführlichen Bericht über alle Geschehnisse im Reich und in der Provinz, ein reichhaltiges Feuilleton, einen umfangreichen Kursspiegel, sowie erscheinende Original-Korrespondenzen und geschäftliche Nachrichten über den Getreide-, Spiritus-, Weizen-, Zucker-, Holz-, Kerzen- und Baumwollmarkt.

Den Landwirthschaftlichen Mittheilungen werden unter der Redaktion des Herrn Landes-Deconomyerath von Mendel-Steinfeld alle eingehenden landwirthschaftlichen Anfragen der Abonnenten beantwortet.

Die „Halle'sche Zeitung“ besitzt das kaufkräftigste Lesepublikum in Stadt und Land und ist daher für alle Anzeigen von durchschlagendem Erfolg.

Beilagen auf die 12 Mal wöchentlich erscheinende „Halle'sche Zeitung“ mit sämtlichen Beilagen werden von allen Postämtern zum Preise von 3 Mk. pro Quartal entgegengenommen. In Halle und Giebichenstein nehmen die Zeitungsträgerinnen den Abonnementsbetrag von 3 Mk. pro Quartal bei täglich dreimaliger Zustellung entgegen, ebenso die unterzeichnete Expedition.

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Verlangen vom Tage der Bestellung ab bis zum 30. September d. J. die Halle'sche Zeitung gegen Einzahlung der Abonnements-Quittung gratis geliefert.

Die rechtzeitige Erneuerung des Abonnements bildet die Expedition der „Halle'schen Zeitung“.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten. Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Die preussischen Polen und die Sedanfeier.

Gemüthlich hat die nationalgeimte Presse Deutschlands das geimmungslose Treiben der Sozialdemokratie bei der Nationalfeier verurtheilt. Ueber den weiteren Fortschritt ist aber eine andere „Motte von Menschen“ verfallen worden, die in gleich schamloser Weise beiseite gefahren hat — die pol-

nischen Agitatoren. Niemand in der Provinz Posen hatte geglaubt, daß die Polen nicht theilnehmen würden an einer Feier, die im Grunde genommen eine Ehrung für alle diejenigen bedeutet, die in der großen Zeit für den Kampf des heimatlichen Vaterlandes gekämpft haben. Das war die polnische Nation, die sich freute sich am Tag als einen Feiertag, die polnischen Veteranen als ihren Ehrenrang; friedliche Verhandlungen über gemeinsame Begehung des Sedanfestes waren im Gange, als die Heger und gewerkschaftlichen Verführer ihr schändes Handwerk übten und in der polnischen Presse gegen die Sedanfeier lärmten. Den weissen Polen kam das recht unbecom, ein großer Theil hat auch an der Feier theilgenommen, seine Säuler geschmückt und erleuchtet, aber das schamlose Treiben der Presse hat den größten Theil der polnisch redenden Bevölkerung dem Feste ferngehalten.

Schon am 16. August klagte der Thorne Prinjaciel über die angelegliche Unterdrückung der Polen und der Kattoliken und erinnerte das weitere an die Polische, daß gerade in diesem Jahre der unglückliche sehr traurige Gedächtnistag an welchem man den hl. Vater Rom entritt. Das ist ein Jahr der Trauer, nicht der Freude und Fröhlichkeit. Der chauvinistische Goniec verlangte das Fernbleiben der Polen von der Sedanfeier als einen immumt Einbruch gegen das Unrecht, das den Polen trotz des natürlichen Rechts und förmlichen Verträgen zugestimmt wurde. Den Schwachköpfigen und Schwankenden mußte der polnisch-nationale Kattolismus ausgelegt werden. Der Drendowick, das Organ der demokratischen Volkspartei, erwartete mit Bestimmtheit, daß die Polen durch Theilnahme an der Sedanfeier nicht ihre nationale Würde aufs Spiel setzen würden, und lobte den Entschluß zahlreicher polnischer Vereine, der Feier fernzubleiben. Doch in Jahn dem Anschnitte für die Sedanfeier brach Polen betretenen feien, um welcher man dem nicht glauben. Die Gajety, Turmasia schrieb mit Bezug auf das Tebeum, das die in Jahn zur Konferenz verammelten preussischen Bischöfe für den 1. September angeordnet hatten, viele würden wein, n, daß die Polen am Sonntag Tränen vergießen müßten und schließlich zum Himmel rufen: Heiliger, mächtiger Gott! Aber die Polen konnten doch, weiltichen Feiern fernbleibend, in der Kirche ein Tebeum singen, um Gott zu danken, daß er das polnische Volk nicht weite untergehen lassen, sondern es so getragigt habe, daß es ohne Sorgen in die Zukunft sehen konnte.

Die weit verbreitete Wochenchrift Przeglad Poznanski führt in einem Artikel: „Sedan und die Polen“ aus:

Wenn mit jemand vor zehn Jahren gesagt hätte, daß sich die polnischen Nation, die sich nicht weiltich dem Verfall eines Sieges neigen würde, sich würde weiltich dem Verfall eines Sieges nicht geben und laut gerufen haben: „Gegner derjenige, der mein Volk anlagst, daß es den Nacken zu tief neigen und seine Ehre mit Füßen tretet.“ Und heute tauchte diese Nachricht in den Spalten der Zeitung „Polen“ auf und ich fand nicht den Muth des Heterodoxen, zu weiltich die Wurzeln unter Lebens feierte die Lokalität solche Organe, und so oft wählte sich ein Theil des Volkes im Staube, daß man mit dem Glauben an den Stolz des Volkes taubte. Es geht Städte im Großbezugsraum Polen und Westpreußen, wo polnische Landstände sich vor dem Befehl, preussischer Abzug zu ziehen, so polnische Bürger, der klugsten Soldaten der Polen und Bismarck zu ehren beschloßen, wo sogar der Sold die polnischen Turnvereine führen in der Fahne den Falten, so, die der folge Regel, im Staub sich neigen will vor dem Triumph von Sedan. Die Provinz überflügelt in lokalen Ceremonien die Polener Hauptstadt

und, geleitet von der sitternden Hand feller Liebhaber des Glanzes von Eiden, von Geliebten und oder zahllosen Vorampfern der Feilische, die über ihrem Dber steift. Es ist aber in dieser bunten Nacht, die unsere Gemeinschaft umfaßt, ein heller Strahl, welcher Hoffnung erweckt — denn siehe da! — zur Wahrung der nationalen Ehre reißt sich die ganze polnische Presse auf und weiltich nur der einzige Kurjer Poznanski wird auf den Bechern von Sedan Beifall spenden.

Der Kurjer Poznanski ist bekanntlich das Organ der Abels- und Hofpartei, die ihre Verförperung in der Person des Erz-bischofs v. Stablewski und des Herrn v. Koscielski findet und durch den Schein eines zur Schau getragenen preussischen Nationalismus nationale Zugehörigkeit errungen hatte. Noch am diesjährigen Geburtstage des Kaisers brachte der Kurjer einen von dem preussischen Adler getronten lokalen Artikel. Ein Entrüthlich ging darob durch die polnische Presse, der Feinung ablegte von dem sie befehlenden antimonomarchischen Geilt. Einige Tage darauf erließ der Erzbischof v. Stablewski eine Bekanntmachung im Kurjer, daß Niemand in den Kirchen des Kurjer werden direkt noch indirekt seine Meinung zu erklären habe. Jener Artikel war wohl ein letzter Versuch gewesen. Die allgemeine Entrüthlich der Fanatiker ließ erkennen, daß die polnische Presse nicht lokal sein wollte — und so wurde der Artikel abgethan. Wie aber verhielt sich das Organ des Herrn von Stablewski, der durch seine „Loyalität“ den Stolz des heiligen Adalbert erlangt hatte, jetzt am Sedantage? Hören wir das bihere Blatt selbst:

„An der in der Ausstellung am Montag zu veranstaltenden Sedanfeier (Vollstich) darf kein Pole theilnehmen, da die Ausstellung ein unvortheilhaftes Unternehmen ist, das mit dem Nationalismus nicht gemein hat. Zahlreiche Stimmen der Entrüthlich wurden aber den Ausdruck laut, der sich herausnehme, die Ausstellung zu politischen Zwecken auszunutzen.“ „Unser Vater“, so schloß der nicht so lokale Paulus, „meint, daß, ebenso wie wir am Tage der Krönung der Ausstellung einen immumt Beifall erhoben haben, am Montag der Jubel seines Volkes den Ausstellungsplatz betreten wird.“

Dasselbe Verbot der Dominel hat die den Befehl der Jubler Bischofskonferenz betreffende Verfügung des erzbischoflichen Confistoriums einfach verweigert.

Wahrlich, das muß man sagen, die Loyalität haben diese Herren gründlich abgethan. Am 27. Jan. der Geburtagestartikel, am 2. Sept. ein immumt Protest gegen die Feier eines Tages, aus welchem eine deutsche Kaiserkrone geboren wurde. Wie unterirdisch sich das letzte Verhalten von dem der Herren Weibel und Wier?

Der Verlauf der Feier in den mit polnisch-sprechender Bevölkerung durchsetzten Marken war ein glänzender und gefestigte sich weiltich zu einer lauten Kundgebung gegen das waterandolose und antikpreussische Gebahren der Heger, die das polnische Volk irre führen. Viele verhängende Polen, sogar polnische Vereine mit ihren Fahnen, nahmen an der Feier gegen Antheil und markirten im Festzuge mit; zahlreiche polnische Säuler hatten Schmutz angelegt und erkräftigten Abends im Glanze der Kerzen! Nur die „Zielbewerber“ fanden bei Seite oder waren ploglich verzeilt. Unter vielen befinden sich auch zahlreiche beamtete Polen.

Dem ganzen Treiben aber wird die Krone aufgesetzt durch die öffentliche Brandmarckung derjenigen Polen und Vereine, die sich democh an der Feier betheiligt haben. Auch hiervon seien einige Proben angeführt.

Aus großen Tagen.

Zur 25 jährigen Erinnerung.

65.

Der Fall von Straßburg.

(Aus Nr. 227 der „Hall. Ztg.“, Jahrgang 1870.)

Telegramm an die Königin Augusta in Berlin. Paris, den 27. September, 11 Uhr Abends. Straßburg kapitalisirte heute Abend um 9 Uhr.

Wilhelm. Die frohe Volksschaft, welche ganz Deutschland durchströmt und überall, wenn sie nicht den lauten stürmischen Jubel des Sieges von Sedan hören, dafür in allen Ecken des Vaterlandes mit einer tiefen innigen Besorgnis vernehmen werden, weil sie einem graulichen Wahnsinn ein Ende macht, das Tausende schändlicher Bürger deutschen Blutes, deutschen Namens nicht nur bekränzte, sondern wirklich an Gut und Blut verhängte. — Die frohe Volksschaft, das unter trauen Kundwerden nicht nötig haben werden, die Befehlen in den Wällen von Straßburg mit ihren Weibern zu füllen. — Die Nachricht von dem Fall Straßburg, der deutschen Stadt, gebort zu den freudigsten, welche wir in diesem an Ehren und Siegen so reichen Festzug erhielten. — Als ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straßburg gehe, um die Huldigung der Stadt zu empfangen, nachdem in derselben Nacht General Monclair — ein feierliches Aequivalenz bezieht die Volksschaft, eine feste Feme der Befehlsschicht wiederzugeben. Am 27. September 1870 erlagte Ludwig XIV. im Staatsrath, daß er nach Straß

Der Conter beginnt einen mit Sedanania übergrabenem Artikel mit folgenden Worten: Wir haben schon früher...

Das Valt heißt hierauf theils die Namen, theils die Anknüpfungspunkte der Namen...

Die Annahmen seien im Aufzuge die ersten gewesen, allen voran die Weidner auf bündigungsstimmten Nosen...

Ein Sturm der Entrüstung ist durch die deutsche Bevölkerung der Pfaffen erregt worden...

Was gegen die Sozialdemokraten gefordert wird, wohl ebenso gegen die Pfaffen...

Deutsches Reich.

Für den Kartellgebanen treten neuerdings auch die 'Leipz. N. N.' ein und zwar ist es ein neues...

Ein wirtschaftliches Cartell, wie wir es uns denken, wird alle Elemente umfassen...

oder scheidender sie ins Wasser, rissen die Geschwulsten und Patenent...

Stunde, endlich eine Genbung der bisherigen Zustände...

Die Vorschläge, im Einzelnen vielleicht nicht über überall einmündig, haben in ihrem Prinzip sicherlich eine große...

Von der Mansfelder Kupfer- und Zink-Verbauenden Gewerkschaft.

Die Verhältnisse der Mansfelder Kupfer- und Zink-Verbauenden Gewerkschaft...

Was den der Gewerkschaft gehörigen Grund und Boden des ehemaligen Seligen Sees betrifft...

Die M. B. G. entfällt folgende Mitteilung aus Straßburg vom 29. September:

Einige Theile der Stadt sind schwer beschädigt, eine Hecke von heranziehenden Göttern ausbrecht...

Von dem eigentlichen Salzigen See haben sich, abgesehen von einigen kleinen Zümpeln...

Das Kanalnetz des Seegebietes erscheint jetzt in seiner Vollendung...

Der Vinder See ist durch bedeutenden Aufstich vom flüßigen See her gefüllt worden...

Seit Ende durch die zufälligen hohen Gewässerstände...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Leipz., 26. September. (Verstärkt.) Auf der Grube Neue Sorge...

Die Bauarbeiten der Eisenbahn sind in der Provinz Sachsen...

Die Bauarbeiten der Eisenbahn sind in der Provinz Sachsen...

von Verheerung bringen, die ihr Gewerbe korrumpiren werden...

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.



# Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft

empfehlen sich zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transactionen, besonders

zum An- und Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons etc. etc.

(1293)

I. Preis Görlitz 1895. Phot. Atelier Ferdinand Bimpage, Gr. Ulrichstr. 54, part.

**Aug. Weddy**  
Papierhandlung,  
Leipziger Str. 22  
gibt für jeden Baar-Einkauf  
Entlohnungs-Coupon und bei deren  
Rückgabe für Mk. 25 Werth  
1 Carton ff. Billetpapier  
als Rabatt. [0348]

Zahle höchste Preise f. abg. Garderobe  
Militär-Uniformen, v. Post  
Hilfmann, Drehschiffstr. 1, 1.

## Selbstentzündung ausgeschlossen!

D. R. P. 74539.



Briquettes Ia. Qualität,  
Presssteine Ia. trockene Waare,  
Industrie-Briquettes



vorzüglich für Planchette, liefert zu billigen Preisen

Hallescher Verein für Kohlenbergbau.

G. Eisengraber.

Fernsprecher 111.

Brüderstraße 3, pt.

**Man kauft**  
gute  
Bürsten u. Kämme  
bei  
**Alb. Kunzemann,**  
Leipzigerstraße 25  
billiger als in einem Ankerbau.

## Geschäfte

jeder Branche, sowie Grundstücke aller Art weite ich nach, ebenso halte mich zur Beschaffung von Hypotheken bei streng treuer Bedienung und soliden Bedingungen bestens empfohlen.  
W. Clemens, Gärten 1. Stüb.

**Bettfedern, Daunen, Fertige Betten**  
in großer Auswahl und jeder beliebigen Preislage, unter Garantie streng reeller Bedienung, empfiehlt  
**Eduard Graf,**  
Halle a. S. Markt 11. Neben Spindler's  
Bettfedern-Special-Geschäft.  
Fertige Inletts und Bettwäsche in allen Qualitäten vorrätig. [1289]

**Stadt-Theater.**  
Direktion: Hans Julius Nash.  
Sonabend, den 28. September 1895.  
14. Vorstellung.  
II. Abonnement-Vorstellung.  
Fate blu.  
Mit vollständig neuer Ausstattung an Dekorationen, Costümen, Waffen und Requisiten.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Neu inscenirt.  
**Die Jungfrau von Orléans.**  
Romantische Tragödie in fünf Akten und 1. Vorspiel v. Friedrich von Schiller. Die zur Handlung gehörende Musik vom Hofcapellmeister M. Reif.  
Stoffendünung 6 1/4 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.

**Herbst-Rennen zu Leipzig 1895.**  
I. Tag.  
Sonabend, den 28. Septbr., Nachmittags 1 1/2 Uhr.  
I. **Berührung-Rennen.** Union-Club-Preis 2000 Mark.  
II. **Leipzig-Stiftungs-Preis 1895/96.** Preis 10000 Mark.  
III. **Diana-Jagd-Rennen.** Preis 2000 Mark. Internat. Herren-Reiten.  
IV. **Verkaufs-Handicap.** Preis 1500 Mark.  
V. **Grassi-Handicap.** Preis 3000 Mark.  
VI. **Saxonia-Jagd-Rennen.** Preis 1500 Mark und Ehrenpreis für den Reiter des zweiten Horses, sowie ein vom Jagd-Renn-Club zu Leipzig gestifteter Ehrenpreis im Werthe von 1000 Mark für den siegenden Reiter.

**Beccassinen u. Krammetsvögel,**  
frisch geschossene Junge Feldhühner, Waldhasen, Hamburger Gänse und Enten, Poulets, neue diesjährige Wallnüsse, Feigen, Traubenrosinen, Melonen, Italien. u. Ungar. Trauben, Pflirsche.  
**Feinsten Tafelaufschnitt,**  
echt Prager und Westfälischen Bauerschinken, Ia. Braunschweiger Cervelatwürst, frische Frankfurter und Frauensünder Würste.  
Neue Gemüse-Conserven.  
**Pottel & Broskowski,**  
Gr. Ulrichstrasse 28. Fernsprecher 193.

Sonntag, den 29. September 1895.  
Nachmittags 3 Uhr.  
2. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.  
**Der Hüttenbesitzer.**  
(Le Maître de Forges.)  
Schauspiel in 4 Aufzügen von Georges Dinet.  
Sonntag, den 29. September 1895.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
15. Vorstellung.  
4. Vorstellung außer Abonnement.  
Juni 2. Male:  
**Der Vogelhändler.**  
Komische Operette in 3 Akten von W. Weil und E. Feld.  
Musik von Carl Heller.  
Die Direction.

II. Tag.  
Sonntag, den 29. Septbr., Nachmittags 1 1/2 Uhr.  
I. **Tribünen-Rennen.** Union-Club-Preis 3000 Mark.  
II. **Deutsches-Handicap.** Graditzer Gestüt-Preis 3000 Mark.  
III. **Grosser Preis von Leipzig.** Preis 14000 Mark.  
IV. **Johanna-Park-Hürden-Rennen.** Preis 2000 Mark. Internat. Herren-Reiten.  
V. **Verkaufs-Rennen.** Preis 1500 Mark  
VI. **Trost-Handicap.** Preis 1500 Mark.  
VII. **Herbst-Jagd-Rennen.** Preis 3000 Mark. Internat. Herren-Reiten.  
**Preise der Plätze.**  
Mittel-Tribüne II. Etage für 1 Tag 4.- Sattelplatz für 1 Tag 4.-  
\*Tribünen-Sperren für 1 Tag 4.- Sattelplatz, Kinderbillet für 1 Tag 1.50  
Wagenkarten für 1 Tag 2.- für 1 Tag 1.- Ring (Stehplatz vor d. Tribünen) 2.-  
Billet f. Wagen-Innassen für 1 Tag 1.- Ring-Kinderbillet für 1 Tag 1.-  
Sattelplatz für 2 Tage 10.- Fussgänger für 1 Tag 50.-  
Damm-Sitzplatz (nummerirt) f. 1 Tag 1.- Totalisator-Eintrittskarten f. 1 Tag 5.-  
\* 1 ganze Loge (6 Plätze) im Vorverkauf pro Tag 20 Mk.  
Sämmtliche Billets sind Sonabend, den 28. Septbr., aber nur Vormittags von 9-11 Uhr, Markt 8 (Hainstrasse 1, 1) zu haben.  
Anfang zur Leipziger Rennbahn wird durch amtliche Bekanntmachung angeordnet. [107]

**Adolf Wilhelmj**  
nimmt Anmeldungen für Privatviolinunterricht täglich zwischen 12 und 2 Uhr entgegen. (1327) Kl. Ulrichstr. 18, II.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Die **Diana-Truppe** (siehe Personen), Ute - Barter - Mikrodien. - Little Welda, Barour - Gumpelstein am schwebenden Trapez. - Herr Gustav Lund, Bauchredner mit automatischem Figuren-Kabinet. - Herr Henry Hannay, humoristischer Charakteristiker und Mimiker. - The Fletcher's (1 Dame, 3 Herren, 1 Junb), eccentriche Barour - Stollsdaufläufer. - Fräulein Eilvira Siebner, Sieder- und Konzertfängerin. - Herr Josef Modl, Wiener Original-Gesangs-Dumortil. [0282]  
Für bis incl. 30. d. M.  
Schauspiel des berühmten Düring'schen **Schwedischen Damen-Quintett's.**  
Concertation! Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Prima Holländer Austern.**  
Frisch geschossene Rehwild, Waldhasen, Junge Rebhühner, Krammetsvögel, Lerchen, Hamburg, Enten.  
Prachtvolle Vierländer Mast-Gänse. [1326]  
Telephon **Sprengel & Rink,** Leipzigerstr. 414. 2.

**Schüler-Pensionat von Th. Starke,**  
am gr. Berlin und neue Promenade 5.  
Das Pensionat bietet freundliche und geräumige Wohnung in schöner, gesunder Lage (dem Waisenhaus gegenüber); regelmäßige Arbeitsstunden unter meiner beständigen persönlichen Aufsicht mit **erfolgreicher Nachhilfe**, durch welche sehr gute Resultate erzielt werden (schwächere Schüler erhalten gesonderten Privatunterricht durch besondere Hauslehrer); gewissenhafte Erziehung bei unmittelbarem Familienanschluss, gemeinsame Spaziergänge u. s. w., ausreichende und anerkannt gute Kost. **Musikunterricht** im Hause. **Turn- und Badefreizeitung.** Günstige Empfehlungen. **Mässige Preise. Besteht seit 1878.** Weiterer Auskunft und Prospecte auf Wunsch. [1182]  
**Th. Starke.**

**Prima Holländer Austern, sehr preiswerthe Rehkeulen und Blätter, prima Rehbrücken, Rebhühner, Krammetsvögel, Fasanen, Vierländer Gänse und Enten, gross-beerige Ananas, grüne Pommeranzen, ital. u. ungarische Weintrauben, Bananen, Tomaten, Pflirsche, ital. Maronen, Teufelweibchen, Madeira-Zwiebeln zum Füllen, Magdeb. Bellkates-Sauerkraut, neue Senf u. Pfeffergurken, echte Frankfurter, à Paar 50 u. 35 Pfg. und Frauensünder Siede-Würstchen, täglich frisch, empfiehlt**  
**Julius Bethge,**  
Leipziger Strasse 5. [1314]

**Die beste Wringmaschine der Welt ist Nitsch's Quickdry (Schnelltrockner);**  
zu haben bei **A. L. Müller & Co., Gr. Steinstr. 14.**

# Berliner Schultheiss Märzenbier

empf. in vorzügl. Qualität in Weinbuden u. Flasche  
**E. Lehmer, Böbergasse 2 an der**  
Fremdenstr. Nr. 238.  
NB. Brechmitteln zu meinen Bierzen sind in meinem Contor zu haben und werden auf Wunsch franco zugefandt. [0931]







# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Skainsels zu Halle (Saale).

## Die II. Molkerei-Ausstellung des Verbandes der landwirthschaftlichen Genossenschaften der Provinz Sachsen in Magdeburg.

Die Provinz Sachsen hatte auf der Lübecker Ausstellung durch ihre Collectiv-Butter-Ausstellung einen hervorragenden Erfolg errungen. Was Ausgeglichenheit in Güte, Bearbeitung und Geschmack betrifft, war es die beste Collection und dementsprechend ist sie auch mit dem ersten Collectivpreis ausgezeichnet worden. Man mußte daher um so mehr darauf gespannt sein, in wie weit dieses Resultat bei der Prüfung der Butterproben, wie sie von nahezu sämmtlichen in der Provinz bestehenden Molkereien auf der Magdeburger Ausstellung vertreten sind, eine Bestätigung finden werde.

Es war insbesondere von besonderem Interesse, das Urtheil des Preisrichter-Collegiums zu hören über den allgemeinen Charakter, den die ausgestellten Butterproben an sich trugen und das summarische Urtheil über die vorhandenen Molkerei-Erzeugnisse überhaupt zu hören.

In den Ansprachen, die bei der Eröffnung der Ausstellung am Mittwoch gehalten wurden, konnte erfreulicherweise wiederholt betont werden, daß auch auf dieser Provinzial-Ausstellung in hohem Maße eine große Ausgeglichenheit und Gleichartigkeit in der Waare vorhanden sei, die Qualität der Butter insbesondere durchgehend eine sehr gute genannt werden könne und mittel-mäßige Waare fast gar nicht vorgekommen sei.

Besonders interessant in dem Berichte, den Herr Dr. Krüger im Namen des Preisrichter-Collegiums gab, waren die Ausführungen, daß anscheinend die Qualität der Butter in sehr starken Grade die besondere Beschaffenheit des verwendeten Salzes beeinflusst worden sei. Auffallend bestätigt wurde diese Mittheilung dadurch, daß unter den ungesalzene, mehr für süddeutschen Geschmack hergestellten Butterproben procentisch die weitaus größte Zahl mit Prämiaten bedacht worden war, und daß andererseits diejenigen Molkereien, die sowohl ungesalzene, als auch gesalzene Butter ausgestellt hatten, auffällig regelmäßig für die ungesalzene die bessere Note bekommen hatten. Ferner hat auch das Durchsehen der zahlreich ausgestellten Salzarten wesentliche Unterschiede in der Qualität des Salzes, wie es in der Provinz Verwendung findet, hervortreten lassen und derselbe Bez. bezw. Nachgeschmack, der bei einzelnen Butterproben eine weniger günstige Beurtheilung derselben zur Folge hatte, war in einer Reihe von Salzarten sehr arg vorhanden. Es weist dies darauf hin, mehr als es bisher die und da geschehen ist, auf die Qualität des Salzes zu achten und eine sorgfältige Prüfung und Auswahl nach dieser Richtung vorzunehmen.

An Käse war nicht allzuviel ausgestellt und die Erfahrung in der Herstellung dieses Productes des Molkereibetriebes sind in unserer Provinz anscheinend noch nicht in dem Maße gesammelt, daß eine Kunst, wie es die Bereitung guter Käse in der That ist, besondere Erfolge schon hätte aufweisen können.

Ganz gewiß wird in der Provinz Sachsen das Schergewicht ja auch künftighin auf der Bereitung einer guten Butter verbleiben. Daß es aber für unsere Provinz gänzlich ausichtslos sein sollte, daneben auch einen guten Fett-Käse zu bereiten, mit dieser Behauptung des Herrn Dr. Krüger möchten wir uns für alle Theile der Provinz nicht einverstanden erklären. Wir denken dabei vornehmlich an die Altmark, welche vielerwärts dieselben Produktionsbedingungen aufzuweisen hat, wie sie in denjenigen Landbestheilen als charakteristisch bestehen, die sich durch ihre Käseerzeugnisse seit längerem schon einen lohnenden Markt geschaffen haben.

Im Allgemeinen hat die Ausstellung nach ihrer Anlage und Durchführung einen sehr guten Eindruck auf uns gemacht. Die Proben waren in kleinen sauberen Fäßchen sehr gefällig und übersichtlich ausgestellt und was die Hauptsache ist, die Ausstellung war bei der Eröffnung in allen Theilen fit und fertig. Auch die sonstigen Arrangements ließen nichts zu wünschen übrig. Die Kothalle wurde seitens der Besucher fleißig benutzt und fanden namentlich diejenigen Proben, welche das Prädikat „hochfein“ erhalten hatten, eine starke Nachfrage.

In demselben Raume hat in sehr gefälliger Weise auch die Central-Genossenschaft zum Bezug landw. Bedarfsartikel eine größere Anzahl Proben käuflicher Kraftfutterstoffe aufgebaut, die mit großem Interesse von den Besuchern in Augenschein genommen wurden.

Was den maschinellen Theil der Ausstellung anbetrifft, so hat auch dieser ein sehr übersichtliches und lehrreiches Bild von dem, was die Maschinen-Technik für die Vervollkommnung des Molkerei-Betriebes heute bereits zu leisten vermag.

Die besten Firmen für Molkerei-Instrumente, Separatoren, Butterbereitungs- und Behandlungs-Maschinen und dergleichen mehr sind vertreten. In dieser Abtheilung besonders vortheilhaft aufgefallen ist uns auch die Ausstellung, welche unsere Central-Ankaufsstelle in allen den Instrumenten, Gefäßen und Apparaten gemacht hat, welche sie für Molkereizwecke führt. Man gewann dabei ohne weiteres den Eindruck, daß wohl alles, was heute der Molkerei-Betrieb gebraucht, dort vertreten ist und sich Niemand vergeblich wegen irgend eines benötigten Artikels an diese Stelle wenden wird.

Von dem herrlichsten Wetter begünstigt, war am Eröffnungstage die Ausstellung in recht zufriedentstellender Weise aus den verschiedensten Interessentenkreisen besucht. Da die Ausstellung noch bis morgen, den 27. d. Mts. dauert, steht zu erwarten, daß sowohl Produzenten als auch Consumenten von Land und Stadt in größerer Zahl noch die Gelegenheit benutzen werden, sich diese in allen Theilen hochinteressante Ausstellung anzusehen.

## Kurze Bemerkungen über Feuer- und Hagelversicherung.

In voriger Woche nahm der Landwirthschaftliche Verein zu Maguhn in Anhalt unter dem Vorsitz des Herrn Amtsrath Probst-Rebau nach der Sommerpause seine Sitzung wieder auf. Da der Vorstand streng darauf hält, daß die einzelnen Vereinsmitglieder Fragen aus der Praxis stellen und diese kurz mit einigen Worten einleiten, so fehlt es nie an lebhaften Debatten und so mancher empfängt durch diesen freien und ungezwungenen Meinungsaustausch nachhaltige Anregung für sich und seine Wirthschaft. So wurde z. B. sehr anregend über die Frage berathen, ob es zweckmäßiger und rentabler sei, in der eigenen Wirthschaft zu backen oder das Brot vom Bäcker zu beziehen. Und es stellte sich hierbei fast die allgemeine Ansicht heraus, daß es zwar bequemer, für diesen und jenen vielleicht

auch billiger sei, mit dem Bäcker abzuschließen, daß aber über die Befömmlichkeit, und Güte eines guten selbstgebackenen Hausbrottes nichts gehe und daß dort, wo es die Frau selbst besorgen kann, auch noch Ersparnisse erzielt werden. — Von den anderen Fragen wie Auftreten und Bekämpfung des Rostes, Einrichtung einer Versicherung sehen wir heute ab und möchten nur die kurzen Bemerkungen über Feuer und Hagelversicherung erwähnen.

Ueber dieses Thema erstattete Herr G. Werneburg-Neujenitz folgendes sehr sachgemäßes Referat, welches wir im Nachfolgenden doch weiteren Kreisen wegen der darin gegebenen beachtenswerthen Winke bekanntgeben möchten:

Meine Herrrn: Ich halte es für überflüssig die Nützlich-

Weise Bureau

Zeit der Versicherungen zu besprechen, was man darüber sagen kann, ist ja wohl ziemlich bekannt und ebenso erwiesen ist es, daß Jeder die Pflicht hat, seine Habe gegen Feuergefahr zu versichern und daß es dem Landwirth besonders obliegt, sich gegen Schaden, den seine Feldfrüchte durch Hagel erleiden könnten, zu decken.

Eine Versicherung hat aber nur dann Werth, wenn sie richtig abgeschlossen wurde. Das heißt „wenn durch dieselbe alle Objekte zu ihrem wirklichen Werth versichert sind.“ Sodann ist die Versicherung ein Vertrag, welcher durch Annahme der Police rechtskräftig wird. In der Police spricht die Versicherungsgesellschaft klar und deutlich aus, welche Verpflichtungen sie dem Versicherten gegenüber übernimmt, aber auch ebenso klar und deutlich, welche Pflichten der Versicherte zu erfüllen hat.

Deshalb ist es unerlässlich und nicht genug zu empfehlen, daß der Versicherungsnehmer seine Police durchliest. Gerade die vorgegedruckten kleinen Paragraphen enthalten Bestimmungen von großer Wichtigkeit. Selbstredend muß man sie aber lesen und das geschieht in der Regel — nicht — oder nur ganz oberflächlich und ich möchte die Herren in ihrem Interesse veranlassen, sich doch einmal die Mühe zu nehmen und nachzusehen was der Police für Sachen vorgegedruckt stehen, gewiß finden Sie Manches was Sie interessirt.

Unter Anderem ist da auch zu finden, daß die Gesellschaft keine höhere Summe als deklariert wurde zu zahlen hat und daß sie keinen Ersatz leistet für Gegenstände, welche nicht in der Police aufgeführt sind.

Verbrennen also Objekte, welche nicht in der Police stehen oder ist der Werth größer als in der Police angegeben, so leistet die Versicherung nur Ersatz für die deklarierten Gegenstände und Werthe zur Zeit des Brandes.

Wie oft ist mir in meiner Praxis vorgekommen, daß Policen unverändert blieben und dann noch ohne Weiteres prolongirt wurden; daß solche Policen den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechen und durch sie der Versicherte mangelhaft gedeckt ist, dürfte wohl einleuchten. Es ist unausbleiblich, daß mit der Zeit sich der Besitz verändert, die Wirthschaft ist größer geworden, mehr Vieh wird gehalten, mehr Feldfrüchte und Futterkräuter werden geerntet, dazu kommt noch, daß im Laufe der Zeit vielleicht eine Drillmaschine, Dreschmaschine oder sonstige Maschinen, dann auch noch neue Pflüge, Acker- und Feldgeräte angeschafft worden sind. Auch der Hausstand und Haushalt ist ein anderer geworden und damit zusammenhängend, sind neue Möbel, vielleicht auch eine Nähmaschine, dann noch mehr Wäsche, Betten, Kleider und dergleichen ins Haus gekommen. Die Sachen sind alle schön vorhanden, aber in der alten Police ist von den neuen Objekten nicht die Rede, weder der Zuwachs an Vieh, Ernte noch an Mobilien ist deklariert und folglich die alte Versicherungssumme zu gering für die vorhandenen Objekte.

Tritt nun unter solchen Verhältnissen ein Brandfall ein, so wird natürlich die veraltete und nicht mehr zutreffende Police bei der Regulirung als Anhalt dienen, daß der Beschädigte dabei schlecht fahren wird, liegt auf der Hand, denn in vielen Fällen wird er mehr verlieren als er versichert hatte. Dann geht sehr häufig das Klagegeld los über die böse und inkouante Versicherungsgesellschaft, die Schaale des Jorns wird über den Agenten ausgegossen, denn die Gesellschaft hat zu große Abzüge gemacht und schlecht entschädigt. Aber nicht die Gesellschaft, noch der Agent, sondern lediglich der Versicherte trägt in der Hauptsache die Schuld.

So ereignete es sich, daß durch Blitzschlag eine Scheune abbrannte. In derselben hatte der Versicherte Getreide, eine Reinigungsmaschine, verschiedene Hof- und Stallutenfilien aufbewahrt, welche verloren gingen. In der Police hatte der Mann aber weder Getreide noch landwirthschaftliche Maschinen noch Hof- und Stallutenfilien stehen. Seine erste Deklaration reichte über zehn Jahre zurück und damals hatte er sich noch nicht mit Landwirthschaft befaßt. Nach Ablauf der Versicherungsperiode war einfach prolongirt worden und als einmal nachversichert wurde, geschah es nicht mit der nöthigen Sorgfalt, sodas die Versicherung von Getreide zc. außer Acht gelassen wurde.

Die Gesellschaft hat trotzdem aus Billigkeitsgründen eine Entschädigung gezahlt.

In einem anderen Falle brannte eine Räucherammer aus, dabei verbrannten dem Versicherten für 50 Mark Speck.

Vor 15. Jahren war in die Police die Position Wirthschaftsvorräthe mit 20 Mark aufgenommen. Natürlich konnten nicht mehr als 20 Mark vergütet werden, trotzdem der Mann einen Verlust von 50 Mark hatte.

Man sollte daher nie versäumen bei der Versicherungsnahme ganz speziell zu verfahren und Stück für Stück der vorhandenen Möbel, Betten, Kleider zc. aufzuschreiben und so ein richtiges Inventar aufzustellen. Es macht das ja ein wenig Arbeit, aber gern wird der Agent dabei behülflich sein. Solche genaue Spezifikation hat auch noch den Nutzen, daß sie dem Betreffenden ein klares Bild seines Besitzstandes giebt und gewiß wird Mancher mit einer gewissen Genußthuung zu sich sagen: „Na, weniger ist es nicht geworden, ich hätte nicht gedacht, daß wir so viel nachgeschafft und angeschafft hätten.“

Auf einen Punkt möchte ich hier auch noch aufmerksam machen: „Man versäume nie, jeden Brandschaden, auch einen geringfügigen, dem Agenten anzuzeigen.“ Da in den der Police vorgegedruckten „Allgemeinen Versicherungsbedingungen“ dem Versicherten zur Pflicht gemacht wird, „jeden Schaden innerhalb 24 Stunden dem Agenten mitzutheilen.“ Wird die Anzeige unterlassen, so kann dies den Verlust auf das Recht zum Schadenersatz nach sich ziehen, ebenso ist nicht zu versäumen dem Agenten zu melden, wenn die versicherten Objekte durch Kauf oder Erbschaft oder sonstige Veranlassung in andere Hände übergehen, ebenso wenn sie anders wohin gebracht werden.“

Ist begegnet man bei der Aufforderung, doch die Versicherung in Ordnung zu bringen und zu erhöhen, der Rede: „Es kostet so schon genug, wird immer theurer, man hat immer mehr zu bezahlen.“

Bei den heutigen Prämienätzen ist solche Anschauung nicht gerechtfertigt und zutreffend, viel mehr ist es unverzeihlich, wegen einer Mehrausgabe von einigen Mark, sich das Anrecht auf Ersatz von Tausenden von Mark zu verscherzen.

Bezüglich „der Hagelversicherung, einige Worte!

Bei dem Versuch „Hagelversicherungen“ abzuschließen, muß man manchmal hören: „Mit der Hagelversicherung ist es so eine Sache, wenn es hagelt, bekommt man auch nichts Rechtes, es werden immer so viel Abzüge gemacht.“

Auch hierbei geht es wie bei der Feuerversicherung und vermeintlich zu geringe Entschädigung ist oft, wie bei Feuerversicherung die Folge einer nicht richtigen und mangelhaften Police.

Häufig treten schon früh Hagelschläge ein, ehe noch die Deklaration für das laufende Jahr eingereicht wurde, da aber in solchen Fälle die Regulirung auf Grund der vorjährigen Police erfolgt, ist es doch nur zu leicht möglich, daß der Schaden in einer Weise regulirt werden muß, welche den Beschädigten nicht befriedigt.

Deshalb ist es rathsam und die Gesellschaften fordern auch dazu auf, die neue Deklaration sobald als möglich abzugeben.

Um an der Prämie zu sparen, wird manchmal der voraussichtliche Ertrag zu niedrig angegeben, oder auch kurzer Hand nach der Schablone gleichartig für die Stücke und Fruchtarten versichert, ohne die einzelnen Felber bezüglich ihres verschiedenen Standes sachgemäß zu schätzen, oder manchmal versichert man auch so wie grade der gute Freund und Nachbar es macht.

Daß derartig aufgestellte Policen ungünstige Entschädigungen zur Folge haben, ist klar. Bei der Hagelversicherungs-Deklaration ist ferner sehr darauf zu achten, daß alle Stücke versichert werden, da es sonst vorkommen kann, daß grade Stücke verhageln, die nicht in der Police aufgeführt sind, folglich dann auch nicht bezahlt werden.

Hoffentlich habe ich Ihre Geduld nicht zu lange auf die Probe gestellt und fasse Alles nochmals kurz in den Worten zusammen:

„Wer gegen Feuer und Hagel gut versichert sein will, mache genaue und eingehende Deklarationen, versichere rechtzeitig, sehe vor der Annahme der Police dieselbe gründlich durch und revidire von Zeit zu Zeit seine Versicherung.“

Dann dürfte der Verkehr zwischen den Versicherten und der Versicherungs-Gesellschaften für beide Theile von Nutzen sein!“



Rechnung und geben eine große Reihe von genauen Rezepten für Kranke. Wir heben den hohen praktischen Werth dieses Büchleins für jede Familie hervor, denn Rezepte für Krankenloft findet man in keinem Kochbuch und machen wir alle, die an einer rationellen Verbesserung interessiert sind, besonders auch Vorsteher von Anstalten, Inspektoren u. auf das billige Büchlein aufmerksam.

**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.**

In der Zeit vom 19. bis 25. September ds. Js. einschließlich  
**a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:**

|        | Qualität | Alter     | Gewicht Pfd. | Erzielte Preise per Centner Mt. |
|--------|----------|-----------|--------------|---------------------------------|
| Kühe   | 1a.      | 6 jährig  | 1290         | 34                              |
|        | 1b.      | 6-10 "    | 1118-1290    | 33                              |
|        | 2.       | 4-8 "     | 1000-1400    | 31 1/2-29                       |
|        | 2-3.     | 10 "      | 1118         | 28                              |
|        | 3.       | 6 "       | 870          | 27                              |
| Ochsen | 1b.      | 5 "       | 1425         | 36                              |
|        |          | 3/4-5/4 " | 270-320      | 42                              |
|        |          | " "       | 210-360      | 41                              |
|        |          | " "       | 285-300      | 40                              |
|        |          | " "       | 276          | 39                              |
| Sauen  |          | " "       | 330          | 37                              |
|        |          | 3/4 "     | 210-225      | 36                              |
|        |          | " "       | 410          | 36                              |
|        |          | " "       |              |                                 |

**Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht.**

|          |   | Alter     | Gewicht Pfd. | Erzielte Preise per Centner Mt. |
|----------|---|-----------|--------------|---------------------------------|
| Schweine | 1 | jährig    | 235          | 54                              |
|          |   | 3/4-5/4 " | 231-380      | 53                              |
|          |   | " "       | 265          | 52 1/2                          |
|          |   | " "       | 234-300      | 52                              |

**b) von den Mitgliedern des landwirthschaftlichen Central-Vereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):**

|          |      | Alter     | Gewicht Pfd. | Erzielte Preise per Centner Mt. |
|----------|------|-----------|--------------|---------------------------------|
| Kühe     | 1a.  | 4 jährig  | 1410         | 35 1/2                          |
|          | 1.   | 4 1/2-7 " | 1140-1250    | 33-32                           |
|          | 1-2. | 6 "       | 1070-1125    | 32-31                           |
| Ochsen   | 1.   | 3 "       | 1140         | 34                              |
|          | 1a.  | 6 "       | 1745         | 37 1/2                          |
|          | 1.   | 3 "       | 1000-1140    | 36                              |
|          | 1b.  | 8 "       | 1600         | 36                              |
|          | 2.   | 6 "       | 1380         | 34                              |
| Bullen   | 1.   | 2 1/2-3 " | 1340-1475    | 35                              |
|          |      | " "       | 300          | 40                              |
| Schweine |      | " "       | 305          | 39                              |
|          |      | " "       |              |                                 |

**c) Abschlässe in**

|          |    | Alter    | Gewicht Pfd. | Erzielte Preise per Centner Mt. |
|----------|----|----------|--------------|---------------------------------|
| Kühe     | 2. | " "      | 1270         | 33                              |
|          | 1. | " "      | 1000-1400    | 32                              |
| Ochsen   | 1. | " "      | 1400         | 37                              |
|          | 1. | 1 jährig | 300          | 43                              |
| Schweine |    | 1-5/4 "  | 275-300      | 42                              |
|          |    | " "      |              |                                 |

**Was muß geschehen, wenn ein Pferd Kolik hat? Wenn ein Pferd Kolik bekommt, so weiß Mancher nicht, was er sofort zu thun hat. Dadurch wird aber zu häufig der richtige Moment zur Behebung dieses so plötzlich auftretenden und gefährlichen Leidens verpaßt, und durch dieses Zuwarten ist schon manches wertvolle Thier zu Grunde gegangen. Also, wie hat sich der Pferdebesitzer oder der Anecht zu verhalten, wenn bei einem Pferde die Kolik auftritt? Vorzuerst muß, nach dem „Prakt. Landw.“ das Pferd in einen mit reichlicher Streu versehenen gebracht Stand werden, damit es beim Wälzen**

keinen Schaden erleidet. Das Niederlegen und Wälzen muß man gestatten, damit es dem Thiere die Schmerzen erleichtert. Nur das heftige Niederwerfen muß man durch Anrufen, durch Reithenschläge und durch Umherführen zu verhindern suchen, weil Verletzungen des Magens oder Darms sonst leicht eintreten können. Das Pferd darf durchaus kein Futter bekommen, Getränk dagegen, und zwar reines, verschlagenes Wasser, so oft es will, aber jedesmal nur in kleiner Menge. Zugleich muß ein tüchtiges Reiben des Bauches, und wenn das Pferd schmitzt oder die Gliedmaßen sich fast anfühlen, auch ein Abreiben des übrigen Körpers durch Nachwischen stattfinden und endlich der Versuch gemacht werden, durch wiederholtes Einfüllen von Wasser in den Mastdarm, vermittelt des Miststierschlauches, flüchtige Magenentleerungen zu erzielen. Viele Koliken werden durch dieses Verfahren allein geheilt. In Nothfällen kann man eine Glycerineinjektion machen oder für innerlich eine Latwerge aus 8 Gramm Aloeölpulver und 100 Gramm Glaubersalz, welche mit Mehl und Wasser zusammen gemengt werden, dem Thiere eingeben und diese Gabe in Zwischenzeiten von je zwei Stunden dreimal wiederholen aber vorsichtig und nicht in roher Weise.

**Einschleppung von Schweinefeuchen.** In Wahrnehmung der Förderung und Hebung der deutschen Schweinezucht ist es für die Geschäftsleitung der „Vereinigung Deutscher Schweinezüchter“ von hohem Werth über Einzelfälle der stattgehabten Uebertragung von Feuchen durch die Einfuhr von lebenden Schweinen und Schweineprodukten aus dem Auslande unterrichtet zu sein. Der Vorsitzende der Vereinigung, Dekonomierath Steig er-Kl. Bauzen fordert daher in einer Bekanntmachung in den „Mittheilungen“ der Vereinigung auf, über die durch die Einfuhr von Schweinen hervorgerufene Verseuchung deutscher Schweineherden der Geschäftsleitung der Vereinigung Deutscher Schweinezüchter in Berlin SW., Großbeerenstraße 3, unter Angabe des Thatbestandes davon Kenntniß geben zu wollen.

Indem wir unsere Leser auf vorstehende Anforderung aufmerksam machen, ersuchen wir dieselben, ebenfalls der Vereinigung über den Ausbruch von Feuchen Nachricht geben zu wollen.

**Die Bedeutung des Melkens** ist an der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt des Staates Wiskissippi (Amerika) in ein lehrreiches Licht gestellt worden. Man ließ fünf Kühe zwei Wochen lang von einem muthmaßlich guten Melker wie gewöhnlich ohne Hinweis darauf, daß es sich um einen Vergleich handle, melken. Unmittelbar darauf übergab man dieselben Kühe bei gleicher Fütterung und gleicher Pflege einem anderen Melker für weitere 14 Tage zum Melken, nachdem man diesem erklärt hatte, daß es sich um eine Probe seiner Melktüchtigkeit handle. Das Ergebnis des Versuches war folgendes:

| Kuh-Nr. | Melker A | Melker B | Gewinn |
|---------|----------|----------|--------|
| 1       | 128,5    | 154,0    | 25,5   |
| 2       | 138,0    | 206,5    | 68,5   |
| 3       | 199,0    | 275,4    | 75,5   |
| 4       | 161,5    | 172,5    | 11,0   |
| 5       | 160,5    | 223,5    | 63,0   |

Im Durchschnitt waren also von dem sorgsameren Melker von jeder Kuh 3,5 Pfund Milch täglich mehr gewonnen wurden.

**Was für Wetter die Winde bringen.** Wind aus Ost, Nord und Nordwest bringt Aufklärung, Abkühlung, Trockenheit; Wind aus Süd bringt Wärme; bewegt er sich aber nach Südwest, West und Nordwest herum, so bringt er Niederschläge; bewegt sich Südwind nach Südost und Ost herum, so deutet er auf trockenes Wetter, geht er aber weiter nach Nordwest, so deutet er kommende Abkühlung und Feuchtigkeit an. Starker Wind, der anhält, verhindert den Eintritt des Regens, läßt er aber, von Westen oder Südwesten wehend, nach und tritt gar Windstille ein, so drohen Niederschläge.

**Neue Erscheinung beim Rothlauf.** Kreisthierarzt Graffunder-Landsberg a. W. schreibt in den „Mittheil.“ der Verein. Dtsch. Schm.-Züchter“ über eine neue Form des Rothlaufes, welche sich darin äußert, daß die Schweine bei geringer Freisluft einen taumelnden Gang mit einfallenden Hinterbeinen haben. Während eine Färbung der Haut nicht eintritt, zeigen sich Blasen an Ohren und Füßen, sowie eine Verfärbung des Kiefers. Die Obduktion ergab eine Schwellung der Milz und Leber und Bluterguß in den Mastdarm. Man bezeichnet die Krankheit als „tuberculösen Rothlauf“, welcher 5-8 Tage dauert und viele Opfer fordert.

**Anzeigen.**

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

Inserate pro Zeile 20 Pfennig.

**Bedford-Eggen**



für Acker, wo eine ganz energische Arbeit verlangt wird und mit anderen Sorten nichts zu schaffen ist. **Concurrenzlos billig.** Bei rechtzeitiger Bestellung Probe-lieferung. Jeder Landwirth verlange Prospekt. (0703)  
**A. Klings, Grottfau i. Schlef.**

**Alle Anzeigen,**

welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem Spezial-Annoncen-Bureau für landwirthsch. Anzeigen  
**Otto Thiele, Berlin C., Brüderstrasse 3.**

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.